



Hannes Androsch: „Die Unis brauchen mehr Geld, aber auch mehr Exzellenz-Ausrichtung.“



Christian Kern: „In den USA ist der Zukunfts-Optimismus einfach gewaltig.“



Peter Hanke: „Wir stehen gut da. Wir müssen aber strategisch neu denken.“

Fotos (3): Burghardt

„Müssen wieder auf die Überholspur“

Um Österreich stand es schon besser. Top-Manager sagen, wie es wieder aufwärtsgehen könnte.

■ Hannes Androsch redet nie lange um den heißen Brei herum. So auch, wenn es wie neu bei einer Diskussionsrunde um den Wirtschaftsstandort Österreich geht. „Vor elf Jahren hieß es noch, wir sind die besseren Deutschen. Und jetzt fahren wir auf der Kriechspur, mit der Aussicht, am Pannestreifen zu landen“, so der ehemalige Finanzminister und jetzige Industrielle. Was Androsch besonders ärgert: die konstant hohe Rekordarbeitslosigkeit bei gleichzeitigem Facharbeitermangel, die Rekordschulden des Staates sowie die,

„Das Geld für ein besseres Bildungssystem ist da. Wir müssen die Mittel nur effizienter einsetzen.“

HANNES ANDROSCH

wie er sagt, „ausgeprägte Regulierungswut“. „Zudem“, so Androsch, „sind die sozialen Leistungen oft so konfiguriert, dass es sich manchmal schon auszahlt, eine Zeit lang besser arbeitslos zu sein, als arbeiten

zu gehen.“ Verantwortlich für die Lage sei laut Androsch die Bundespolitik, aber auch die Landespolitik. „Es fehlt an der Einsicht für die Voraussicht.“ Freilich, so Androsch, wolle er nicht alles schlechtreden. „Wir haben noch immer einen funktionierenden Wohlfahrtsstaat und eine Industrie, die im internationalen Wettbewerb ausgezeichnet mithält.“

Unternehmergeist ist gefragt

Und wie kommen wir von der Kriechspur wieder auf die Überholspur? ÖBB-Chef Christian Kern (der bei Redaktionsschluss wieder einmal als neuer Kanzler gehandelt wurde) hat dazu Eindrücke bei seiner vergangenen USA-Reise gesammelt. „Das Bildungssystem ist gerade in Hotspots wie dem Silicon Valley stark mit der Wirtschaft vernetzt.“ Sprich: Die Wirtschaft sagt zum Beispiel, welche Leute sie braucht, und die Unis bilden dann entsprechend aus.

Außerdem, so Kern, müsse man sich der Tatsache stellen, dass die Digitalisierung eine riesige Herausforderung für die Wirtschaft und auch für jeden Einzelnen bedeuten wird. Zudem müsse Österreich wieder stärker an die „Spiralen des Erfolgs“ anschließen. „Spiralen

des Erfolgs“ sind für Kern Regionen, die Unternehmergeist und damit in Folge auch Wissen und Kapital und vor allem gute Leute anlocken. In Europa wäre

„Wir werden bei den ÖBB in den kommenden Jahren 11.000 neue Mitarbeiter ausbilden und beschäftigen.“

CHRISTIAN KERN

das etwa die Schweiz mit ihrer Pharmabranche oder Deutschland mit seiner Autoindustrie. Und Österreich? Bezogen auf Wien brauche es zwar noch eine klare Zukunftsstrategie, doch sei man auf dem richtigen Weg, so Peter Hanke, Chef der rund 75 Betriebe umfassenden Wien Holding.

10.000 neue Wohnungen

Die größte Herausforderung für Wien sei wegen der Bevölkerungszunahme der Wohnbau, sagt Hanke. „Pro Jahr errichten wir 10.000 neue Wohnungen.“ Und was braucht Österreich ganz dringend? Androsch, Kern und Hanke sind sich da einig: ein moderneres Bildungssystem, von der Ganztagschule bis hin zur fortlaufenden Erwachsenenbildung, und eine Technologieoffensive.

Redaktion: Wolfgang Unterhuber